

E Fundamentalismus: Wann wird Religion gefährlich?

Bezug zu den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

3.3.1 (2) sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen

3.3.1 (3) zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen (zum Beispiel Erfolgsstreben, Beziehungen, Selbstverwirklichung, Altruismus, Gottes- und Menschenliebe, Konsum, Glück)

3.3.3 (1) sich mit Aspekten des Verständnisses biblischer Texte auseinandersetzen (zum Beispiel Historizität und Aktualität, Wahrheit, Widersprüche)

3.3.3 (4) sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Wahrheitsanspruch und zum Beispiel Übersetzung, Interpretation, Alltagsgebrauch) auseinandersetzen

3.3.7 (2) sich mit Ursachen und Folgen fundamentalistischer Überzeugungen in einer Religion auseinandersetzen (zum Beispiel im Christentum, im Judentum, im Islam)

Bezug zu den prozessbezogenen Kompetenzen:

2.1.(2) religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben

2.2.(4) den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen

2.3.(3) ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern

2.4.(1) sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen

Leitperspektiven „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ und „Prävention und Gesundheitsförderung“

I Einführung in die Thematik

1. Didaktische und curriculare Begründung

Das erwachende kritische Bewusstsein Jugendlicher führt, wenn die Entwicklung positiv verläuft, zu einer Zunahme an intellektueller Autonomie. Deshalb ist es auch zu begrüßen, dass Jugendliche im Übergang zwischen Pubertät und Adoleszenz sich kritisch mit allem beschäftigen, was ihnen als scheinbar gegeben entgegentritt. Das ist heute gar nicht mehr unbedingt die konfessionell geprägte Religion, die längst nicht mehr zum Bekenntnis einer Mehrheitsgesellschaft gehört. Man spricht daher heute nicht mehr von Einbruchstellen des Glaubens, wie das Nipkow noch getan hat, da diese Einbruchstellen einen Glauben voraussetzen, den man heute nicht mehr voraussetzen kann.

Dennoch begegnet Jugendlichen Religion täglich – und dies leider sehr häufig nicht in einem positiven Kontext. In den Medien sehen sie Religion z.B. im Kontext von ungeheuerlichen Missbrauchsvorwürfen an katholische Priester und Diakone, vor allem aber im Zusammenhang mit islamistischem Terrorismus. Kein Wunder also, dass die Vorstellungen von Jugendlichen davon, was Religion ausmacht, nicht selten ausgesprochen negativ konnotiert ist. Dies wird auch noch durch die Tatsache befördert, dass sie mehrheitlich als einzigen hermeneutischen Schlüssel ein wörtliches Schriftverständnis besitzen, das sie auch auf andere übertragen. Oder mit anderen Worten: Jugendliche denken, dass religiöse Personen mit einem wörtlichen, und damit mit einem fundamentalistischen Schriftverständnis die Bibel deuten.

Daher ist es dem Auftrag des Bildungsplans entsprechend notwendig, einen Prozess des Nachdenkens über Religion zu führen. Auf diese Weise kann deutlich gemacht werden, dass es neben den fundamentalistischen Varianten der Religionen auch Religion gibt, die befreien kann und daher kompatibel mit einem neu erworbenen kritischen Selbstbewusstsein ist. Daher begegnet in der Auseinandersetzung mit dem Fundamentalismus auch die existentielle Gretchenfrage: Wie hältst Du 's mit der Religion?

Darüber hinaus ist es aber auch gerade die Leitperspektive zur Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, die eine Beschäftigung mit dem Fundamentalismus nahelegt: Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit fördern und in eine Toleranz von Andersdenkenden zu führen, dies zumal auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds, wie dies die Leitperspektive einfordert, hat eine Voraussetzung, die in der Leitperspektive nicht ausgeführt wird, die aber notwendige Grundbedingung dessen ist, was Toleranz erst ermöglicht: Die Frage nach den Grenzen der Toleranz. Wann wird Religion gefährlich, wann kann man bestimmte Erscheinungsformen von Religion nicht mehr tolerieren? Und hier kommt nun eine zweite Leitperspektive ins Spiel: Prävention und Gesundheitsförderung. In dem Moment, wo Religion gefährlich wird, muss es darum gehen, Jugendliche auf die Begegnung mit Formen von Religion vorzubereiten, die unfrei machen und in physische bzw. psychische Gewalt und Abhängigkeiten führen können. An dieser Stelle bezieht sich die Unterrichtssequenz auf das Projekt ACHTUNG?!, das von der Polizeidirektion Baden-Württemberg als Initiative zur Extremismusprävention entwickelt wurde. Dabei unterstreicht die vorliegende Unterrichtssequenz die religiösen Aspekte des Themas.¹

Schließlich setzt hier die Begründung aus den prozessbezogenen Kompetenzen an: Jugendlichen kann man die Ambivalenz von Religion nicht verschweigen. Vielmehr gilt es, mit ihnen ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis zu reflektieren, um die Türen zur Religion zumindest offenzuhalten. Die inhaltsbezogene Kompetenz bleibt recht allgemein (Ursachen und Folgen) und öffnet damit Räume, die wir in der Sequenz füllen wollen.

2. Fachliche Klärung

Zunächst einmal scheint es klar zu sein, was man unter Fundamentalismus versteht: Eine irgendwie radikale Position, die sich im Falle des religiösen Fundamentalismus auf streng ausgelegte Regeln bezieht und zur Gewalt neigt. Vielfach kommt einem heute zunächst der islamische Fundamentalismus in den Sinn. Doch der Sachverhalt ist sehr viel komplexer, als es auf den ersten Blick erscheint. Daher tut man gut daran, den Begriff genau zu definieren und sich seine teilweise widersprüchliche Verwendung in der Fachliteratur und den Medien bewusst zu machen.

Vom Begriff her ist zunächst einmal klar, dass er sich vom Lateinischen *fundamentum* herleitet, was soviel bedeutet wie Grund, Grundbau, Grundlage. Heute ist der Begriff ein Kampfbegriff – die wenigsten Fundamentalisten bezeichnen sich heute selbst so. Und doch ist der Begriff als

1 Vgl. dazu <https://praevention.polizei-bw.de/praevention/extremismus/> (07.05.2021).

Selbstbezeichnung in den Sprachgebrauch gelangt: Die *Fundamentals*, wie sie sich selbst nannten, waren eine Gruppe amerikanischer Protestanten Anfang des 20. Jahrhunderts, die die Bibel als Grundlage des christlichen Glaubens für unhinterfragbar und irrtumsfrei propagierten.² Sie verlangten die Rückkehr zu den Fundamenten des christlichen Glaubens, die sie durch die Entwicklungen der Moderne gefährdet sahen. Gemeinsame Grundlage dieser Bewegung war die „kompromisslose Gewissheit, dass die Heilige Schrift die einzige Quelle absoluter Wahrheit sei, und zwar buchstäblich, lückenlos und unfehlbar. Jedes biblische Wort sei präzise und richtig in seiner offensichtlichen Bedeutung, nicht nur in Bezug auf theologische und moralische Aussagen, sondern auch auf geschichtliche und wissenschaftliche. Damit wandten sich die in diesem Sinne fundamentalistischen Protestanten nicht nur gegen den aus ihrer Sicht allgemeinen Sittenverfall (Alkoholkonsum, Wettspiel und Prostitution). Sie übten ausgehend von diesem Bibelverständnis auch eine scharfe Polemik gegen die Evolutionstheorie, besonders deren Thematisierung an öffentlichen Schulen, gegen Frauenemanzipation, gegen Sozialismus und Homosexualität, atheistische Philosophen (besonders Nietzsche) und gegen deutsche Bierbrauer.³ Die Motive dieser Bewegung leben bis heute im evangelikalen Protestantismus der USA fort. In den Kreisen dieser Evangelikalen findet sich ein großer Teil der Wählerschaft Donald Trumps.

Geht man nun von diesem Ursprung des Begriffs aus, der noch heute hochrelevant und prägend ist – keineswegs nur in den USA – dann wird man für das grundlegende Merkmal des religiösen Fundamentalismus das wortwörtliche Bibelverständnis festhalten. Daraus abgeleitet sieht man aber auch hier bereits die fundamentalistische Polemik gegen vieles, was man mit dem Begriff Moderne beschreiben kann: Moderne Erkenntnisse der Wissenschaften (keineswegs nur der Naturwissenschaften, sondern eben gerade auch der Bibelwissenschaften), gesellschaftliche Modernisierungen infolge der Industrialisierung, aber auch der 68er-Bewegung (Frauenemanzipation, Homosexualität) und politisch Antikommunismus.

Wenn man das wörtliche Schriftverständnis als Grundlage religiös-fundamentalistischen Denkens wertet, gibt es dennoch auch Ausnahmen: Insbesondere im Bereich der Pfingstbewegung findet man die Betonung der Geisterfahrung, die letztlich dem wortwörtlichen Verständnis der Bibel übergeordnet wird. Diese Formen kann man als Geistfundamentalismus bezeichnen – im Gegenüber zum Wortfundamentalismus. Das Verhältnis dieser verschiedenen Richtungen ist teilweise spannungsreich, sodass eine klare Unterscheidung nötig ist. Wir werden hier aber, wenn es um christlichen Fundamentalismus geht, in erster Linie den Wortfundamentalismus im Blick haben.

Das wortwörtliche Verständnis reicht aber als Kriterium - wie man sieht - nicht aus, um das Phänomen eines religiösen Fundamentalismus angemessen zu erfassen. Weitere Merkmale müssen hinzugezogen werden, denn der Fundamentalismus (das gilt für den christlichen wie den islamischen) ist nicht einfach eine zeitlose Erscheinung der Geistesgeschichte. Er ist nur in seinem historischen Kontext zu erfassen – in seiner Wechselwirkung mit den Strömungen der Zeit. Viele, wenn nicht die meisten fundamentalistischen Strömungen haben ihren Ursprung in der Hochphase der Industrialisierung Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie lassen sich von daher als Reaktionen auf die Moderne lesen. Dass fundamentalistische Strömungen in der Auseinandersetzung mit der Moderne entstehen, heißt weder, dass sie modern, noch dass sie konsequent antimodernistisch sind.

Auf der einen Seite ist religiöser Fundamentalismus insofern eine Antwort auf die Moderne, als angesichts der schnellen und verunsichernden Veränderungen der modernen Gesellschaft eine Rückbe-

2 Max deen Larsen: Religiöser Fundamentalismus in den USA. Eine historische Perspektive, in: Clemens Six, Martin Riesebrodt, Siegfried Haas (Hg.): Religiöser Fundamentalismus. Vom Kolonialismus zur Globalisierung, Studien Verlag, Innsbruck u.a. 2004. 69-89. 70f.

Matthias Pöhlmann, Christine Jahn (Hg): Handbuch Weltanschauungen. Religiöse Gemeinschaften, Freikirche, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2015. S.249ff. (Exkurs: Protestantischer Fundamentalismus).

3 Riesebrodt: Was ist „religiöser Fundamentalismus“? a.a.O. 13-32, vgl. insbesondere 16.

sinnung auf die Grundlagen des Glaubens in einem apologetischen Sinn nachvollziehbar erscheint. Die Frage angesichts der Modernisierung ist in allen religiösen Fragen: Was aus der Tradition der Religion ist vereinbar mit der Moderne, was ist unvereinbar, und bezüglich der unvereinbaren Traditionen, was ist davon grundlegend und unverzichtbar. Eine fundamentalistische Antwort auf diese Fragen wird versuchen, die Grundlagen der Religion grundsätzlich für unverrück- und unhinterfragbar zu erfassen und die dem widersprechenden Elemente der Moderne zu bestreiten bzw. zu bekämpfen. Damit geht oft eine Glorifizierung einer Urgemeinschaft der jeweiligen Religion einher, die als ideale Gesellschaft der aus fundamentalistischer Sicht verderbten Moderne entgegensteht. Das fundamentalistische Geschichtsverständnis ist daher meist negativ: Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte des Zerfalls. Um aber die Autorität und Würde Gottes aufrecht erhalten zu können, muss angenommen werden, dass Gott diese verderbte Welt in einer bevorstehenden Endzeit erlösen wird. Häufig wird angenommen, dass dies in einem Kampf zwischen Gut und Böse geschehen wird, an dem die wahrhaft Gläubigen auf der Seite Gottes teilnehmen können. In solchem apokalyptischen Kontext liegt nicht selten eine Rechtfertigung von Gewalt im Dienste Gottes. Dieser Dualismus wäre also neben dem Antimodernismus ein weiteres Merkmal eines religiösen Fundamentalismus. Es wäre jedoch zu einfach, den Fundamentalismus als rein antimodernistisch zu beschreiben. Vielmehr ist er eher eine Synthese von Tradition und Moderne, die aus einer dynamischen Auseinandersetzung mit der Moderne erwächst. Riesebrodt leitet aus dieser Auseinandersetzung drei Dimensionen ab, die der Fundamentalismus in der dynamischen Auseinandersetzung mit der Moderne enthalte: „Gesellschaftskritik, den Entwurf einer idealen Sozialordnung sowie eine heilsgeschichtliche Deutung der Gegenwart.“⁴ Nicht selten bedient sich der Fundamentalismus dabei aber gerade der Möglichkeiten der Moderne, wie man es z.B. bei der Propaganda des Islamischen Staates mit allen Mitteln der modernen Medien beobachten kann.

Nun ergibt sich aus dem wortwörtlichen Schriftverständnis des religiösen Fundamentalismus ein Problem: Wörtliche Zitate der Heiligen Schriften sind, jedenfalls, wenn man sie aus ihrem Kontext löst, oft widersprüchlich, manchmal sogar unverständlich. Es braucht also doch wieder jemanden, der zum einen die Schriftstellen deutet und zum anderen jemanden, der festlegt, welche Stellen überhaupt herangezogen werden sollen. Eine individuelle Deutung ist also im fundamentalistischen Kontext letztlich unerwünscht. Vielmehr braucht es eine Autorität, die aus den Schriftziten nun ableitet, was diese für den Glauben und vor allem auch für das Zusammenleben der Gruppe bedeuten (Regeln etc.). Daraus folgt die Notwendigkeit einer autoritären Struktur der fundamentalistischen Gruppe, die in der Regel patriarchal strukturiert ist. Diese Autorität benutzt die Schrift als Legitimation und zugleich als Absicherung ihrer unhinterfragbaren Macht.

Religiöser Fundamentalismus, der aus einem wortwörtlichen Schriftverständnis heraus unter Abgrenzung gegen die Moderne bei gleichzeitiger Idealisierung einer goldenen Vergangenheit auf der Grundlage autoritärer Strukturen einen Kampf Gut gegen Böse propagiert, funktioniert natürlich nicht in einem dauerhaften Konsens mit der Mehrheitsgesellschaft. Daher grenzen sich die meisten fundamentalistischen Gruppen von der als sündhaft etikettierten Mehrheitsgesellschaft ab.

Aus diesen Darstellungen lassen sich nun sechs Merkmale des Fundamentalismus ableiten, die wir in Form einer Plakette anschaulich angeordnet und in dem Basistext für Schülerinnen und Schüler beschrieben haben.⁵

4 Riesebrodt: Was ist „religiöser Fundamentalismus“? a.a.O. 19.

5 Man kann diese Merkmale auch anders aufeinander beziehen, als wir das getan haben. Es gibt auch vollkommen andere Definitionen des Begriffs, z.B. bei Wolfgang Wippermann (ders.: Fundamentalismus. Radikale Strömungen in den Weltreligionen, Herder, Freiburg im Breisgau 2013), der als religiösen Fundamentalismus allein gelten lässt, wenn Religion zur Ideologie gemacht wird und die Gläubigen mit dieser Ideologie politische Ziele verfolgen. Wippermann grenzt sich damit ausdrücklich gegen die Definition ab, dass Fundamentalismus dann vorliege, wenn eine Gruppe Kernaussagen einer Religion als unhinterfragbar bewahren wolle, wie dies im Zusammenhang des wortwörtlichen Schriftverständnisses geschieht. Dieses wortwörtliche Verständnis wird für ihn erst dann fundamentalistisch, wenn Religion zur Ideologie gemacht werde, das heißt

3. Didaktischer Hinweis zum Unterrichtsverlauf

1. Baustein: Im 1. Baustein werden die Schülerinnen und Schüler spielerisch an das ernste Thema Fundamentalismus herangeführt. Im Einstieg werden erste Kenntnisse zum Begriff „Fundamentalismus“ im Sinne einer Lernstandserhebung abgerufen. Da sich die Bedeutung des Begriffs nur den Personen erschließt, die ihn bereits in bestimmten Kontexten kennen gelernt haben, kann eine schrittweise Erarbeitung hilfreich sein. Über die Wortteile *Fundament* oder *fundamental* zeigen sich verschiedene Konnotationen des Begriffs, die aufgegriffen und auf das Verständnis des ganzen Wortes bezogen werden können. Diese schrittweise Annäherung ist auch insofern sinnvoll, als die Sinnkontexte bildhaft das basale Anliegen des Fundamentalismus veranschaulichen: Grundlegung im Glauben zu leisten, indem man sich auf das grundlegende und grundgelegte Fundament des Glaubens – meist in Form der heiligen Schrift – bezieht.

Nach der ersten Annäherung an das Thema der Unterrichtseinheit weist die Lehrkraft nicht nur auf seine Brisanz hin, sondern informiert die Schülerinnen und Schüler darüber, dass die einzelnen Bausteine als Grundlage für eine von ihnen konzipierte und gehaltene Fortbildung für Klassen derselben Altersstufe dienen. Dadurch erhöhen sich die Spannung und die Konzentration, da der Schritt von Lernenden zu Lehrenden über die gesamte Einheit mitschwingt.

Im folgenden Unterrichtsverlauf des ersten Bausteins erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler Merkmale des Fundamentalismus. In Form eines Rollenspiels erleben sie Mechanismen, Wirkungszusammenhänge und inhaltliche Setzungen, die in ihrer Vielfalt den Fundamentalismus kennzeichnen. Indem sie zunächst eine fiktive Rolle einnehmen, sind sie in der Lage, aus einer größeren Distanz auf das Thema zu blicken und darüber hinaus mögliche gruppenspezifische Prozesse besser abfedern zu können. Denn sobald man das für seine Spielidentität entwickelte Symbol in Form eines kleinen Accessoires ablegt, tritt man aus der Rolle heraus und nimmt wieder seine reale Persönlichkeit an. Schon hier wird klar: Es können gruppenbezogene Dynamiken entstehen, die man einerseits wahrnehmen soll, ihnen andererseits aber nicht ausgeliefert bleibt, sofern man dies nicht mehr wünscht, weil man das Spiel nicht mehr als solches erlebt. Im zweiten Schritt wird das fundamentalistische Element der Abgrenzung und ggf. des Antimodernismus eingetragen. Nimmt die Klasse diesen Auftrag zunächst vielleicht als befremdlich wahr, so entsteht doch schnell ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe durch gemeinsame Feindbilder, von denen man sich abhebt. Empörung wird dadurch erzeugt, dass im dritten Schritt nur die Jungen der Klasse als Anführer zugelassen sind. Das wird noch durch die geheime Information verstärkt, dass der Anführer von Gott berufen sei und seine Autorität auch deshalb außer Frage steht. Entsprechend wird er sich nun im vierten Schritt in die Diskussion um die Begründung für die Punkte der Abgrenzung einbringen. Dies gilt besonders für die Stigmatisierung eines Elements als „böse“. Die willkürliche Auswahl eines Schriftzitates als letztgültiges Argument bedarf noch des Hinweises der Lehrkraft, dass man mit der „Zeigefingermethode“ blind eine Stelle heraussuchen darf und diese den Argumentationsgang unterstützend einbauen soll. Dieses eklektizistische und intellektuell unredliche

ihren Geltungsanspruch im politischen Kontext einfordere. Für Wippermann weitet sich damit aber der Fundamentalismusbegriff derart, dass für ihn die ganze Vermischung von Staat und Kirche im Mittelalter ebenso fundamentalistisch erscheint wie die Außen- und Innenpolitik der USA. Wippermann wendet sich auch dagegen, Fundamentalismus als Aufstand gegen die Moderne zu fassen, da für ihn z.B. nicht alle antiaufklärerischen Bewegungen gleich als fundamentalistisch gelten können. Wir sind Wippermann in diesem Punkt nicht gefolgt, da aus theologischer Perspektive die religiöse Grundlage fundamentalistischer Bewegungen in dem Beharren auf religiöser Tradition, zumeist in einer wortwörtlichen Deutung einer Schrift liegt. Dass diese in einer Auseinandersetzung mit der Moderne stattfindet, ist keine Frage des Fundamentalismusbegriffs, sondern schlicht eine Beobachtung, die man im Hinblick auf die Geschichte des Fundamentalismus machen kann.

Verfahren regt die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken darüber an, wann und wie ein Verweis auf Textstellen angemessen ist und welche Voraussetzungen für einen seriösen Umgang mit Bibel oder Koran dafür bestehen müssten. Dieser Schritt bahnt bereits die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis zwischen Hermeneutik und Fundamentalismus an, die im 4. Baustein vertiefend erarbeitet wird.

Nach dieser kurzen Vorstellung der ersten Ergebnisse sowie einer ersten Metareflexion über den bisherigen Verlauf des Prozesses („Wie ging es mir als Mitglied einer Gruppe, die von einer gottgegebenen Autorität dominiert wurde?“) gestalten die Schülerinnen und Schüler eine Werbeveranstaltung, um auf ihre Ziele aufmerksam zu machen und weitere Anhänger zu gewinnen. Damit tauchen sie noch einmal tiefer in die inneren Zusammenhänge ihrer Gruppe ein und sind gezwungen, evtl. Widersprüche oder Lücken zu füllen. Dadurch erkennen sie, dass zwar Spannungen und Brüche in ihrer Argumentation entstehen, diese aber – zumindest teilweise - mittels leichter Rhetorik aufgefangen werden können. Die dadurch entstehende Sensibilität für die diversen Argumentationsmuster, Argumentationsverläufe sowie deren inhaltliche und lediglich rhetorische Begründungen wird hier angelegt und bildet den Ausgangspunkt, um derartige Strukturen realer Fundamentalisten zu identifizieren. Diese Beobachtungen werden durch die mögliche Frage verstärkt, wie man sich nach vielen Jahren der Zugehörigkeit zu einer solchen Gruppe fühlen und was man denken würde.

Neben diesem Zugang, der die innere Wahrnehmung der eigenen Empfindung in einer Gruppierung dieser Art zur Sprache zu bringen versucht, erfolgt der nächste Unterrichtsschritt in Form einer Zusammenfassung der erkennbaren Merkmale eines religiösen Fundamentalismus. Dabei werden in einem Unterrichtsgespräch sämtliche beobachtbaren Elemente gesammelt und mittels des Basistextes ergänzt. Die Fragen zielen auf eine zunehmende Aneignung des Stoffes ab, indem die Merkmale zunächst nur benannt, dann Überbegriffe dafür geboten, anschließend eine Mindmap zur Durchdringung des ganzen Textes gestaltet und zuletzt das Phänomen Fundamentalismus in eigenen Worten erklärt werden soll. In der Hausaufgabe in Gestalt einer Anforderungssituation sollen die Schülerinnen und Schüler mittels eines „Fundamentalismus-Checks“ Fragen zu den im 1. Baustein erarbeiteten Merkmalen des Fundamentalismus formulieren, was einerseits die vorausgegangene Stunde zusammenfasst und andererseits die kommende Stunde vorbereitet. Mit den Merkmalen des Fundamentalismus, die einem „Fundamentalismus-Check“ in den kommenden Bausteinen dienen, und dem Erleben von Strukturen, die eine fundamentalistische Gruppe bestimmen, ist der Grundstein für die sensible Wahrnehmung des Phänomens gelegt, auf den die kommenden Bausteine aufbauen.

2. Baustein: Die Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn des 2. Bausteins mit einer Anforderungssituation konfrontiert, die sich zwar nicht alltäglich zuträgt, aber trotzdem realistisch angelegt ist: Einem Freund, der sich seit dem verstärkten Moscheebesuch verändert hat, sollen anhand des Fundamentalismus-Checks Fragen gestellt werden, auf die er aber abweisend reagiert, sich unverstanden fühlt und den Fragenden zu einem Besuch in seiner neuen islamischen Gruppe einlädt. Mit Plickers wird anonym gefragt, ob die Schülerinnen und Schüler die Einladung annehmen würden. An dieser Stelle ergeben sich im Unterrichtsgespräch Äußerungen, die die mögliche Gefahr durch eine mögliche islamistische Radikalisierung ansprechen und zur Leitfrage des Unterrichts überleiten: Kann Religion auch gefährlich sein?

Im weiteren Verlauf wird anhand eines Filmes eine islamistische Gruppierung bearbeitet.

Anhand der im 2. Baustein gewonnen Erkenntnisse kann die Ausgangsfrage, ob man der Einladung des Freundes folgen möchte, noch einmal gestellt und mit Argumenten gestützt beantwortet

werden. Dadurch erreichen die Schülerinnen und Schüler eine höhere Sicherheit in der Abgrenzung zwischen Islam und Islamismus und verstehen die Gefahr, die von den Salafisten aufgrund ihres verkürzten hermeneutischen Verständnisses ausgeht.

3. Baustein: Im 3. Baustein geht es darum, den Fokus vom Islam auf andere Religionen auszuweiten und zu erkennen, dass fundamentalistische Strömungen in allen Religionen vorkommen. Die Grenzen zwischen Fundamentalismus und allgemein anerkannten Religionen sind fließend. Zudem ist es teilweise auch problematisch, mit einer Zuweisung des Etiketts Fundamentalismus eine Gruppe abschließend negativ zu bestimmen. Aus diesem Grund haben wir gerade solche Gruppen ausgewählt, die in einem Grenzbereich liegen, und nicht eindeutig zugeordnet werden können. So ist die abschließende Beurteilung im Hinblick auf die Frage, wieviel Fundamentalismus wir eben auch tolerieren können, eine offene und ernst gemeint. Deshalb ist dabei unbedingt darauf zu achten, dass die zu untersuchenden Gruppierungen in ihren Anliegen ernst genommen und keineswegs in eine Schublade zu stecken sind. Die offensichtliche Grenze zwischen tolerierbarem und nicht tolerierbarem Fundamentalismus ist die der psychischen und physischen Gewaltanwendung. Zudem dient die Untersuchung dazu, den Blick dafür zu schärfen, dass eine Gruppe nicht insgesamt als fundamentalistisch bezeichnet werden muss, wenn man lediglich einzelne Merkmale des Fundamentalismus identifiziert hat.

Die Auswahl der zu untersuchenden religiösen Gruppen ist dadurch begründet, dass die Schülerinnen und Schüler konkrete, abgrenzbare Gruppierungen untersuchen sollen und nicht etwa eine große Strömung, die nicht oder nur wenig nachvollziehbar in einer konkreten Organisation in Erscheinung tritt. Vielmehr müssen sie sich hier mit der Schwierigkeit auseinandersetzen, dass manche Merkmale des Fundamentalismus-Checks entweder nicht recherchierbar oder aber nicht gegeben sind. Dadurch kann man eine Gruppe möglicherweise nicht eindeutig als fundamentalistisch bezeichnen. Vielmehr sind die Schülerinnen und Schüler nun aufgefordert, die erhobenen Merkmale nicht nur nach Zahlen abzuhaken, sondern auf ihr Gewicht hin zu prüfen und ggf. weitere Kriterien für eine Bestimmung zu entwickeln. Denn ihre Aufgabe besteht darin, eine Gruppierung mit fundamentalistischen Merkmalen oder Tendenzen der Klasse vorzustellen und zu beurteilen, ob man hier von einer fundamentalistischen Gruppierung reden kann. Die differenzierte Beobachtung wehrt auch der Gefahr, eine Gruppe vorschnell als fundamentalistisch zu bezeichnen und nur in den Kategorien und Zuordnungen fundamentalistisch=gefährlich und nichtfundamentalistisch=harmlos zu denken.

Die Auseinandersetzung mit den Gruppen mit Hilfe des Internets entspricht der Lebenswelt der Jugendlichen. Denn viele fundamentalistische Organisationen nutzen die modernen Medien, um jungen Menschen auf sich aufmerksam zu machen und eine Brücke für einen persönlichen Kontakt zu schlagen. Insofern begegnen gerade im Internet viele Auftritte fundamentalistischer Vereinigungen, auf die die Schülerinnen und Schüler beim Surfen stoßen könnten und zumindest im ersten Moment eine Art Fundamentalismus-Check als Möglichkeit für eine kritische Distanzierung zu den spektakulär-attraktiv inszenierten Seiten in der Hand haben.

Das abschließende Unterrichtsgespräch muss sich auch der Frage zuwenden, ob zu manchen Fragen eine feste Position einzunehmen schon ein fundamentalistischer Ansatz ist oder wie man einen festen Standpunkt haben kann, ohne dabei Fundamentalist zu sein. Freilich muss jeder für sich selbst entscheiden, welchem Ansatz er zustimmt. Aber Schülerinnen und Schülern sollten auch begreifen, dass man sich – gerade gegenüber gewaltbereiten Fundamentalisten – auch für eine Position entscheiden und dabei die möglichen Konsequenzen im Blick haben muss.

4. Baustein: Haben sich die Schülerinnen und Schüler in den vorausgegangenen Stunden mit der gefährlichen Seite von Religion im Sinne eines z.T. gewaltbereiten Fundamentalismus beschäftigt,

stellt sich natürlich die Frage, welche positiven Aspekte Religion bieten kann. Diese Unterscheidung zwischen Ideologie und Glaube, zwischen der unerbittlichen Einforderung fester Regeln oder Glaubenssätzen und einem Grundvertrauen in die Güte und Liebe Gottes, zwischen lebensverhindernder, rigider Religiosität und lebensförderlicher Frömmigkeit soll Ausgangspunkt für den 4. Baustein sein. Die Überschrift „Sklaverei oder Freiheit? – Religion als Unterdrückung oder Befreiung“ greift das Thema auf. Medium ist ein Film, der eine Aussteigerbiographie beleuchtet.

In der abschließenden Aufgabenstellung erhalten die Schülerinnen und Schüler noch einmal die Gelegenheit zu einer Vertiefung der Lerninhalte, indem sie den Unterschied zwischen einem lebensförderlichen Islam und dem lebensverneinenden Islamismus herausarbeiten und einander gegenüberstellen. Damit wird die Kompetenz einer Differenzierung gefördert, verschiedene Gruppen innerhalb einer Religion nicht zu verallgemeinern, sondern die jeweiligen Anliegen deutlich zu machen und je für sich zu beurteilen: Der Islam ist eben nicht gleich dem Islamismus.

5.-7. Baustein: Die vier vorausgegangenen Bausteine sollen als Ausgangspunkt dienen, von dem aus die Schülerinnen und Schüler Mitschülerinnen und Mitschüler anderer Klassen („Gastschüler“) in einem 6. Baustein unterrichten. Mittels der Methode „Lernen durch Lehren“ wird zum einen das Element der Nachhaltigkeit im kompetenzorientierten Unterricht umgesetzt; zum anderen erhalten die Gastschüler einen Einblick in das Thema Fundamentalismus und können darauf aufbauend selber an der inhaltsbezogenen Kompetenz weiterarbeiten. Ein besonderer Reiz bei der Vorbereitung liegt darin, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig die Inhalte und Schwerpunkte für die Präsentation entwickeln können. Nach Neigung differenziert können die Schülerinnen und Schüler die Inhalte aus den Bausteinen wählen und so ausarbeiten, dass sie für die nötigen Informationen und die möglichen Fragen der Gastschüler auskunftsfähig sind. Daher wird der 5. Baustein in der Regel individuell gestaltet; oder er wird stärker von der Lehrkraft strukturiert und die Schülerinnen und Schüler können sich entsprechend ihrer Interessen thematisch oder methodisch einbringen.

In diesem Sinne sollen die folgenden Überlegungen nur als Beispiel verstanden werden, das eine ungefähre Struktur angibt, aber im Blick auf die Lerngruppe in jeder Hinsicht variiert werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zunächst die Möglichkeit erhalten, sich über die Heftaufschriebe oder einen Postorganizer noch einmal mit den Inhalten der vorausgehenden Stunden auseinanderzusetzen. Durch den Erkenntnisprozess in metakognitiver Form erhalten sie Gelegenheit, die zentralen Gesichtspunkte der UE zu vergegenwärtigen und anschließend nach Neigung differenziert den Inhalt eines Bausteins zu erarbeiten. In dem folgenden Beispiel für eine Struktur für die folgende Stunde steht als leitendes Ziel die Befähigung der Gastschülerinnen und Gastschüler im Fokus, den Fundamentalismus-Check selbständig auf verschiedene Gruppierungen anzuwenden. Schließlich wird die Ausstellung präsentiert und im letzten Baustein das Ergebnis im Sinne der Metakognition reflektiert.

II Unterrichtsverlauf

1. Baustein – Merkmale einer fundamentalistischen Gruppe

In diesem Baustein sollen die Merkmale einer fundamentalistischen Gruppe induktiv erschlossen und erfahrbar gemacht werden. Über ein Rollenspiel wird Distanz geschaffen. Aus dieser Distanz heraus spielen die Schülerinnen und Schüler die Merkmale einer fundamentalistischen Gruppe durch. In einem bilanzierenden Gespräch (Metakognition) tauschen sie sich darüber aus, wie es sich anfühlen könnte, über längere Zeit einer solchen Gruppe anzugehören. Die Merkmale werden schließlich durch einen zusammenfassenden Text gesichert, der im weiteren Unterrichtsverlauf als Basistext dient. Die Anwendung des Gelernten wird in Form einer Anforderungssituation in der Hausaufgabe eingeübt.

Benötigte Materialien: Bibeln, Koran

Problemeröffnung:

Was fällt euch ein zu dem Begriff „Fundamentalismus“?

Schülerinnen und Schüler notieren auf Kärtchen Begriffe und clustern an der Tafel ihren Zugang zum Thema bzw. zu dem Begriff.

Impulse für ein Unterrichtsgespräch:

- Wo begegnet euch Fundamentalismus?
- Habt ihr Erfahrungen mit Fundamentalisten gemacht?
- Wie wichtig ist das Thema für uns heute?
- Wie lassen sich fundamentalistische Positionen erkennen?

Information über das Projekt „Fundamentalismusprävention an unserer Schule“

L: Eure Aufgabe wird es sein, eine Fortbildung für die ganze Stufe / eure Klasse durchzuführen, in der ihr diese über Fundamentalismus informiert. Der Grundgedanke ist, dass man auf etwas, das man kennt und über das man schon einmal nachgedacht hat, nicht so leicht hereinfällt. Während unseres Unterrichts werden wir immer wieder überlegen, welche Module ihr für eure Mitschüler so aufbereiten könntet, dass daraus eine Fortbildung wird, die ihr selbst durchführt. Um Eure Mitschüler/innen zu informieren müsst natürlich ihr zunächst einiges erfahren und dieses Wissen werden wir in vier Bausteinen gemeinsam erarbeiten. Wir beginnen mit einem Rollenspiel.

Erarbeitung I:

I. Arbeitsauftrag (Einzelarbeit):

1. Entwirf eine Rollenkarte für eine Identität, die du im Unterricht heute verkörpern möchtest. Berücksichtige dabei Geschlecht, Alter, Familie, ethnische und soziale Herkunft, Beruf, Charakter

usw. Gestalte auf einem kleinen Stück Papier ein Symbol, das zu deiner Rolle passt. Wenn du dieses Symbol angeheftet hast, schlüpfst du in die Rolle, und wenn du es ablegst, legst du damit auch die Rolle ab.

Die Lehrkraft bildet Gruppen zu je 3-5 Schüler/innen.

II. Gruppenarbeit – Arbeitsaufträge (nacheinander einspielen):

1. Beschreibt in der Gruppe eure Rollenidentitäten.
2. Wählt aus **M1** drei Dinge, die ihr ablehnt und von denen ihr euch abgrenzen wollt. Wenn ihr euch nicht einigen könnt führt ihr den 3. Schritt jetzt schon aus. (Information zum 3. Schritt bei der Lehrkraft)

Didaktischer Hinweis

*Die Lehrkraft kann den Schülerinnen und Schülern hier völlig freie Hand lassen. Dann kann es zu solchen Lösungen kommen wie: Einhörner, FC Bayern und Gummibärchen. Der ganze Prozess wird dann sehr verspielt. Wenn man von Anfang an eine ernsthaftere Auseinandersetzung anstrebt, dann wird man Begriffe vorgeben, entweder viele zur Auswahl, oder ein paar als Beispiele (**M1**).*

3. Lost in der Gruppe aus, wer von Gott berufen ist, die Gruppe anzuführen. Gott beruft leider nur Männer. Ausnahme: In Gruppen, in denen es keine Männer gibt, kann auch eine Frau Anführerin werden. Haltet euch in der Gruppe nun daran, dass die Sichtweise eures Anführers nicht hinterfragt wird.

Hinweis für die Lehrkraft

Dem Anführer jeder Gruppe wird nun ein geheimer zusätzlicher Auftrag „göttlichen Ursprungs“ erteilt:

Du bist von Gott berufen und damit auch verantwortlich dafür, dass Deine Gruppe die Ziele, die ihr im Statement formuliert habt, auch aktiv verfolgt. Du musst dafür sorgen, dass deine Gruppe klare und strenge Regeln formuliert und befolgt, mit denen ihr den Kampf gegen das Böse aufnehmen und gewinnen könnt.

4. Formuliert ein Statement, in dem ihr erklärt, weswegen diese drei Dinge, die ihr ausgewählt habt, abgrundtief böse sind. Eure Gruppe zeichnet sich dadurch aus, dass sie ihre Ablehnungen aus der Heiligen Schrift heraus begründet. Sucht in der Bibel oder dem Koran nach Argumenten, mit denen ihr Eure Ablehnung begründen könnt.

Didaktischer Hinweis

Bei diesem Arbeitsauftrag geht es nicht darum, die Ablehnung des Begriffs wirklich schlüssig aus der Bibel zu begründen. Im Gegenteil: Gerade der willkürliche Umgang mit einzelnen, aus ihrem Kontext gelösten Sätzen soll hier verdeutlicht werden. Dabei kann die Lehrkraft dies demonstrieren, indem sie zu einem Begriff nach dem Zufallsprinzip einen Bibelvers auswählt und eine willkürlich konstruierte Begründung abgibt.

III. Arbeitsauftrag:

Tragt die Statements vor der Klasse vor.

Impulse für ein Unterrichtsgespräch:

Metareflexion des bisherigen Prozesses (nicht aus den Rollen heraus)

- Welche Argumentationsmuster sind aufgetaucht?
- Kennt ihr solche Argumentationen aus eurer Erfahrung?
- Wie erging es euch in den Gruppen?
- Was war anders, als bei normalen Gruppenarbeiten?

Vertiefung:

Arbeitsauftrag (Gruppenarbeit):

Plant eine Werbeveranstaltung, in der ihr für eure Gruppe und Ziele werbt und Anhänger gewinnt. Gestaltet dafür auch ein Symbol, wählt einen Namen und ein Motto. Es ist auch möglich, die Anwerbung einer Person nachzuspielen.

Präsentiert eure Ergebnisse vor der Klasse.

Impulse für ein Unterrichtsgespräch:

Metareflexion des bisherigen Prozesses (nicht aus den Rollen heraus)

- a) - Wie habt ihr (die anderen) diese Gruppe wahrgenommen?
- Wofür stehen sie, wie definieren sie sich?
- Ist ihre Argumentation aus der Perspektive der Gruppe überzeugend vorgebracht?
- b) - Wie erging es euch in den Gruppen?
- Welche Probleme haben sich bei den Aufgaben im Rollenspiel ergeben?
- Wie leicht fiel euch die argumentative Begründung eurer Meinung aus der „Heiligen Schrift“? Zeigten sich dabei Probleme?

Arbeitsauftrag:

Stelle dir vor, du würdest die nächsten Jahre in der Gruppe verbringen. Beschreibe Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen im Hinblick auf deine Zukunft.

Überleitung:

Impulse für ein Unterrichtsgespräch:

Nennt Merkmale, die diese Gruppen zu einer besonderen machen.

Mögliche Antworten:

- Ablehnung von Erscheinungen der Moderne (z.B. Frauenemanzipation) von Gott erwählter Anführer mit unhinterfragbarer Autorität
- Begründung durch den Wortlaut von Einzelsätzen aus der „Heiligen Schrift“
- scharfe Trennung der Welt in Gut (innen) und Böse (außen) (Dualismus)

Was wir hier formuliert haben, sind Merkmale des „religiösen Fundamentalismus“.

Vertiefung und Ergebnissicherung:

Basistext M2

Arbeitsauftrag:

1. Benenne für jedes Merkmal drei zentrale Begriffe.
2. Gestaltet in Partnerarbeit eine Mindmap zum Begriff „religiöser Fundamentalismus“. Auf der ersten Ebene der Mindmap sollen sich die gemeinsam vereinbarten Begriffe wiederfinden.
3. Erklärt einer anderen Partnergruppe anhand eurer Mindmap, was man unter religiösem Fundamentalismus versteht.

Hausaufgabe: Anforderungssituation Fundamentalismus-Check

Ein Freund erzählt dir von einer Gruppe, zu der er inzwischen immer häufiger geht. Dir kommt es so vor, als ob er sich in letzter Zeit ziemlich verändert hat. Er zieht sich immer mehr zurück und liest verstärkt in der „Heiligen Schrift“. Zu manchen Themen hat er so langsam Meinungen, die dir komisch vorkommen. Vielleicht hat es ja etwas mit dieser Gruppe zu tun.

Arbeitsauftrag:

Formuliere Fragen, die du ihm stellen kannst, wenn du herausfinden willst, ob die Gruppe etwas mit „religiösem Fundamentalismus“ zu tun hat.

2. Baustein: Ein Beispiel für islamischen Fundamentalismus

Im zweiten Baustein geht es um die Konkretisierung und Veranschaulichung der Merkmale des Fundamentalismus. Die notwendige Unterscheidung zwischen der Religion an sich und der fundamentalistischen Lesart der Religion wird am Beispiel des Islam im Gegenüber zum Islamismus sichtbar gemacht.

Problemeröffnung: (durch Abrufen und Weiterführung der Anforderungssituation):

Dein Sandkastenfreund hat sich in letzter Zeit ziemlich verändert. Er hatte ursprünglich ganz normale Hobbys wie Fußball, die er aber nicht mehr ausübt. Du kennst nicht genau den Grund dafür, weißt aber, dass er inzwischen mehrmals in der Woche in eine Moschee geht. Das findest du in Ordnung, fragst dich aber, warum er keinen Kontakt mehr zu dir haben will, obwohl gar nichts zwischen euch vorgefallen ist.

Du machst dir Sorgen und stellst dir die Frage, ob sein neues Umfeld dafür verantwortlich ist.

Abrufen der Hausaufgabe aus dem 1. Baustein:

Gebt die Fragen wieder, die ihr für die Hausaufgabe formuliert habt.

Weiterführung der Anforderungssituation

Nun willst du bei dem Freund der Sache auf den Grund gehen. Als du ihn ansprichst, und deine Fragen stellst, sagt er zu dir: „Du hast doch keine Ahnung von uns! Komm doch einfach mal bei uns vorbei und schau dir unsere Gruppe an.“ Jetzt fragst du dich, ob du hingehen sollst.

Think-Pair-Share im UG

Impulse für das Unterrichtsgespräch:

- Würdet ihr spontan der Einladung folgen? (Plickers) Begründung?
- Worüber denkt ihr in der Situation nach?

Lehrerinformation als Überleitung zur Erarbeitungsphase:

Mit diesem Zusammenhang von Religion und seiner gefährlichen Seite beschäftigen wir uns heute.

Erarbeitung eines Beispiels für islamistischen Fundamentalismus (z.B. anhand eines Films).

Mögliche Vertiefung:

Der Gegensatz zwischen islamisch-fundamentalistischen Gruppen und dem Islam an sich kann durch einen weiteren Arbeitsschritt unterstrichen werden. Dazu findet man im Internet verschiedene Hinweise darauf, dass islamistische Terroristen in absoluten Zahlen mehr Muslime töten, als Nichtmuslime. Dies zeigt an sich bereits auf, dass es sich hier auch um einen innerislamischen Konflikt handelt. Einige Reaktionen auf islamistische Attentate unterstreichen diesen Befund.

Ergebnissicherung

Beantwortung der Anforderungssituation:

Alternativ: Stelle die Unterschiede zwischen Islam und Islamismus dar!

3. Baustein - Vorstellung einer fundamentalistischen Gruppe. Anwendung des Fundamentalismus-Checks.

In einer Recherche, die schließlich in einer Präsentation münden soll, untersucht die Lerngruppe nun arbeitsteilig im „Fundamentalismus-Check“ drei Gruppen auf die Merkmale des Fundamentalismus. Diese drei Gruppen provozieren eine tatsächliche Überprüfung, da sie keineswegs eindeutig fundamentalistisch sind. So wird die Überprüfung nicht einfach zur Bestätigung vorgefasster Vorurteile, sondern zu einem offenen, kriteriengestützten Beurteilungsprozess.

Ort: PC-Raum wegen Recherchemöglichkeiten

Didaktischer Hinweis

Es geht in der Stunde darum, den Fokus vom Islam auf andere Religionen auszuweiten und zu erkennen, dass fundamentalistische Strömungen in allen Religionen vorkommen. Die Grenzen zwischen Fundamentalismus und allgemein anerkannten Religionen sind fließend. Zudem ist es teilweise auch problematisch, mit einer Zuweisung des Etiketts Fundamentalismus eine Gruppe abschließend zu negativ zu bestimmen. Aus diesem Grund haben wir gerade solche Gruppen ausgewählt, die in einem Grenzbereich liegen, und nicht eindeutig zugeordnet werden können. So ist die abschließende Beurteilung im Hinblick auf die Frage, wieviel Fundamentalismus wir eben auch tolerieren können, eine offene und ernst gemeint. Deshalb ist dabei unbedingt darauf zu achten, dass die zu untersuchenden Gruppierungen in ihren Anliegen ernst genommen und keineswegs in eine Schublade mit z.B. den Salafisten zu stecken sind. Die offensichtliche Grenze zwischen tolerierbarem und nicht tolerierbarem Fundamentalismus ist die der psychischen und physischen Gewaltanwendung. Zudem dient die Untersuchung dazu, den Blick dafür zu schärfen, dass eine Gruppe nicht insgesamt als fundamentalistisch bezeichnet werden muss, wenn man einzelne Merkmale des Fundamentalismus identifiziert hat.

Einführung:

L. erklärt, dass wir uns nun mit Gruppen aus Christentum und Islam beschäftigen. Fundamentalismus gibt es zwar in allen Religionen. Islam und Christentum sind die größten Weltreligionen und prägen unsere Gesellschaft, aber auch die Welt insgesamt am stärksten.

Erarbeitung:

I. Arbeitsteilige Gruppenarbeit:

Schülerinnen und Schüler wenden den Fundamentalismus-Check auf verschiedene Gruppen aus Islam und Christentum an und bereiten eine Plakatpräsentation vor, die ihr Ergebnis offenlegt.

Arbeitsblätter und Materialien **M 6-8**

Arbeitsauftrag

1. Lest M 6/7/8 und recherchiert Informationen zu den Gruppen.
Ruft dazu die unten stehenden Links auf (Geschichte, Organisation, Ziele, Glaube,...).
2. Beschreibt, was ihr an dieser Gruppe attraktiv findet und was euch eher abstößt.
3. Untersucht mit Hilfe des Fundamentalismus-Checks, ob es sich um eine fundamentalistische Gruppe handelt. Bezieht euch dabei auch auf den Basistext „Religiöser Fundamentalismus“ (M2).
4. Gestaltet mit den Ergebnissen am Rechner eine Präsentation mit maximal 10 Folien.

Als Raster für das Plakat kann man vorgeben:

- Infoblock: Kurze Informationen zur Geschichte, Verbreitung, Lehre und zu Aktivitäten bzw. öffentlicher Präsenz
- Fundamentalismus-Check anhand der Kriterien bzw. Fragen aus dem 1. Baustein
- Formulierung eines Ergebnisses: Handelt es sich um eine fundamentalistische Gruppe?

II. Präsentation:

Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ergebnisse mit Hilfe einer Präsentation mit max. 6 Folien der Lerngruppe vor.

III. Impulse für ein Unterrichtsgespräch

Erörtert:

- Können oder müssen wir mit dem Fundamentalismus leben?
- Was kann man tolerieren, wo sind Grenzen der Toleranz?
- Ist man Fundamentalist, wenn man ein klares Weltbild bzw. einen festen Glauben hat?

4. Baustein: Sklaverei oder Freiheit? – Religion als Unterdrückung oder Befreiung

Bisher war die Unterscheidung, für die die Schülerinnen und Schüler kompetent gemacht werden sollten, die zwischen fundamentalistisch und nicht fundamentalistisch. Liest man die Frage nach dem Fundamentalismus aber unter der Leitperspektive der Toleranz, so wird man sehen, dass es durchaus Formen fundamentalistisch geprägter Religiosität gibt, die man tolerieren kann. Dies wirft zugleich die Frage auf nach Kriterien der Unterscheidung. Gewalt als ein solches Kriterium ist bereits aufgetaucht. Nun wird aber die Frage danach, was noch tolerierbar ist und was nicht mehr, unter die Begriffe befreiend und versklavend gestellt. Diese Unterscheidung wird anschaulich verankert in einer Aussteigerbiographie.

Problemeröffnung zunächst als stiller Impuls:

Bilder von Muslimen: gewaltbereite und friedliche Ausstrahlung

2. Fasst eure Beobachtungen in Form einer Überschrift zusammen, die ihr über die jeweilige Spalte schreibt. Führt dazu folgenden Satz zu Ende: Der Islam zeigt sich in Bild 1 / Bild 2 als eine Religion der ...

Bild 1	Bild 2
entspannt	Angespannt
freundlich	Zornig
offen	fanatisch, abgrenzend

Überleitung:

Die beiden Personengruppen stehen für unterschiedliche Seiten des Islam.

Arbeit mit dem Film „Gott ist groß“⁶

Ergebnissicherung im TA:

versklavende Religion	befreiende Religion
Versklavung	Befreiung
Autoritäre und bedrohliche Führungsstrukturen	Selbständige Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten
Gewaltanwendung	Frieden
Hass und Intoleranz gegenüber Andersdenkenden	Liebe und Toleranz gegenüber allen Menschen
Identitätsverlust	Identitätsgewinn
Zunehmende Verengung der Lebensperspektiven	Zunehmende Erweiterung der Lebensperspektive

6 Projekt Achtung: <https://praevention.polizei-bw.de/praevention/extremismus/>

5. Baustein – Vorbereitung einer Ausstellung zum Fundamentalismus

Nach dem Prinzip „Lernen durch Lehren“ wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern eine Präsentation der Ergebnisse der Einheit für eine Gästegruppe (z.B. Ethikgruppe und katholische Religion) vorbereitet. Der hier beschriebene Verlauf ist mehr ein Gerüst. Hier wird man gut daran tun, große Spielräume zu eröffnen.

10-15' Vorbereitung des Raumes, der Stellwände, der Tische, etc...

10' gemeinsame Einführung im Plenum

50' Führung durch Stationen

10-15' Abschlussplenum

Plenum

Mögliche Inhalte:

- Kurze Einführung mit Trailer von ACHTUNG!?⁷
- Fokussierung auf Fundamentalismus in den/in allen Religionen
- Was ist Fundamentalismus? – erste Klärung im Unterrichtsgespräch
- Einführung in den Veranstaltungsablauf

Impuls zum Unterrichtsgespräch: Verschiedene Elemente anschreiben/Cloud/Fragebogen etc. mit verschiedenen Begriffen im Themenkreis Fundamentalismus (z.B. Extremismus, Gewalt, Bibel, Taliban, Antimodernismus, Kreuz, Moschee, wörtliches Schriftverständnis, ...). Gastschüler müssen davon Begriffe auswählen und begründen, warum sie diese zum Fundamentalismus zählen.

Anschließend erklären Schülerinnen und Schüler die Plakette zum Fundamentalismuscheck, die an die Gastschüler zur Anwendung an den folgenden Stationen ausgeteilt wird.

6. Baustein (Durchführung der Ausstellung / „Schüler unterrichten Schüler“)

Die Gastschüler werden von den Schülerinnen und Schülern anhand der erarbeiteten Stationen „unterrichtet“.

7. Baustein (Reflexion der Durchführung und des Lernerfolgs)

Hier kann ggf. eine Reflexion der letzten Stunde erfolgen. Verschiedene Elemente der Nachbesprechung sind auf der Ebene einer Metakognition möglich:

Nachbesprechung innerhalb der einzelnen Stationengruppen:

⁷ <https://praevention.polizei-bw.de/praevention/extremismus/> (16.10.2018) Kampagnenspot.

- Was ist uns gelungen?
- Wie haben die Gastschüler auf unser Angebot reagiert und woran könnte das gelegen haben?
- Was würden wir beim nächsten Mal genauso machen?
- Was würden wir verändern und wie?
- Wie haben wir den Rollenwechsel vom Schüler/von der Schülerin zum Lehrenden erlebt?
- Worin liegen die Schwierigkeiten des Unterrichtsens?

Nachbesprechung im Unterrichtsgespräch (Plenum):

- Wie beurteilen wir nachträglich, wie die Ausstellung aufgebaut war?
- Was fand besonderes Interesse und warum?
- Wie würden wir die Stationen nach der Erfahrung mit den Gastschülern gestalten?

Ggf. gibt es Rückmeldungen der Gastschüler, evtl. auch in Form einer Evaluation, die im Plenum besprochen werden.